

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlag: Carl W. G. Müller, Nagold. Druck: Carl W. G. Müller, Nagold. Preis: 1.00 M. pro Quartal, 3.00 M. pro Halbjahr, 6.00 M. pro Jahr. Einzelnummer 10 Pf. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.00 M. durch Agent. 1.40 M. die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Krieg oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Nr. 5798 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

298

Dienstag den 20. Dezember 1918

55. Jahrgang

Die Fünfmächteerklärung über die Gleichberechtigung

Köln, 19. Dezember. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel „Die Fünfmächte-Erklärung über die Gleichberechtigung“, der sicherlich der Auffassung unserer amtlichen Kreise über die Umdeutungsverfälschung der Havasmeldung vom 15. Dezember entsprechen dürfte. Der Inhalt der Havasmeldung, so erklärt der Artikel u. a. zunächst, stehe in vielen Punkten mit dem klaren Wortlaut der Fünfmächteerklärung in so offenkundigem Widerspruch, daß man sie unter Hinweis auf diesen Wortlaut auf sich berufen lassen könnte. Zur Vermeidung künftiger Mißverständnisse erlaube es jedoch angebracht, die Havasverlautbarung nicht ohne Richtigstellung passieren zu lassen. Der Artikel bringt weiter in Erinnerung, daß es im Juli tatsächlich wegen des französischen Widerstandes nicht gelungen war, in die Beratungskonferenz der Abrüstungskonferenz auch nur die Erwähnung der Gleichberechtigung hineinzubringen, daß Herriot die prinzipielle Entscheidung über die Gleichberechtigung bis ans Ende der Konferenz verschoben wollte, und daß noch die französische Antwortnote vom 11. 9. auf das deutsche Memorandum einer materiellen Stellungnahme zu dieser Frage auswich. Wenn Frankreich in der Erklärung vom 11. 12. dagegen die Gleichberechtigung als einen der leitenden Grundsätze der Konferenz, der in der Konvention über die allgemeine Abrüstung praktisch verwirklicht werden solle, anerkenne, sei es schwer, eine Aenderung in der französischen Haltung zu leugnen, wie in der Havasverlautbarung versucht werde. Die Havasmeldung laufe nahezu darauf hinaus, daß die Gleichberechtigung nur als Ziel, nicht als Ausgangspunkt anerkannt sei. In dem allein maßgebenden englischen Text laute die Formulierung „principle that should guide the Conference“. Herriot habe das Wort „but“ (Ziel) gebraucht. Diese Formel gerade sei deutscherseits abgelehnt worden, weil man die Gleichberechtigung nicht als Ziel, sondern als Grundprinzip anerkannt, weil man die Entscheidung über die Gleichberechtigung nicht am Ende der Konferenz, sondern als Voraussetzung zur deutschen Beteiligung an ihrer zweiten Phase gefordert wissen wollte. Deutschland habe ferner nie, wie bei Havas behauptet wird, die Rückkehr zur Konferenz von einer vorherigen Einigung der militärischen Sachverständigen über die Einzelheiten der Durchführung seiner Gleichberechtigung abhängig gemacht. Deutschland habe sich auch nie geweigert, die französischen Sicherheitswünsche zu diskutieren. Nur habe es nicht anerkennen können, daß deren Verwirklichung als Voraussetzung für Deutschlands Gleichberechtigung gelten dürfe, was auch die Fünfmächteerklärung nicht zum Ausdruck bringe. Wenn sie von einem Sicherheitsystem für alle Nationen spreche, so sei daran zu erinnern, daß auch Art. 8 der Völkerbundsatzung die nationale Sicherheit als Maßstab der allgemeinen Abrüstung vorsehe. Um ein Mindestmaß nationaler Sicherheit handle es sich aber für Deutschland gerade bei der praktischen Durchführung seiner Gleichberechtigung. Das System, das allen Nationen Sicherheit bieten solle, müsse sie auch Deutschland durch die praktisch angewandte Gleichberechtigung im Rahmen der allgemeinen Abrüstung bringen.

Die Havaserklärung gäbe zu, daß der Teil V des Versailleser Vertrages durch die Abrüstungskonvention ersetzt werden solle. Das damit verbundene Eingeständnis, daß der berichtigte Artikel 53 des Konventionstextes der „Borbereitenden Abrüstungskommission“, der die Aufrechterhaltung des Teiles V zur Voraussetzung jeder Abrüstung machte, auch nach französischer Auffassung tot ist, vernehme man gern.

Deutschland würde es, so wird am Schluß des Artikels u. a. ausgeführt, nicht ruhig mit ansehen, wenn man auf der Abrüstungskonferenz die Verschleppungsmethode anwenden wollte, um die Verwirklichung seiner Gleichberechtigung zu verzögern oder zu vereiteln. Die Konferenz müsse baldigt zum Abschluß einer Konvention kommen. Sonst müßte eben ihr Scheitern konstatiert werden. Das ergebe eine ganz neue Situation, für die diejenigen verantwortlich sein würden, die sich die Taktik der Verschleppung zu eigen gemacht hätten. Die Frage, in wie weit die Konvention einzelne Bestimmungen des Teiles V übernehmen werde, sei durch die Anerkennung der Gleichberechtigung in erster Linie durch die Abrüstung der anderen zu verwirklichen. Es werde sich aber gegen jeden Versuch, die praktische Durchführung seiner Gleichberechtigung zu verhindern, mit aller Energie zur Wehr setzen. Es werde keine Konvention zeichnen, in der für Deutschland Sonderbestimmungen vorgesehen seien. Denn das wäre das Gegenteil der Gleichberechtigung. Man werde gut tun, sich über die Entschlossenheit des deutschen Willens in dieser Frage nirgends Illusionen zu machen.

Keine Weihnachtskrise zu erwarten

Ruhige Beurteilung der Situation im Reich und Preußen

Berlin, 19. Dez. In der Berliner Presse wird ein großes Ratselraten über die nächste parlamentarische Entwicklung veranstaltet. Es hat seinen Grund in der Einberufung des Reichstages und der für Dienstag bevorstehenden Entscheidung des Reichsrats über das Amnestiegesetz. Man beschäftigt sich nun mit der Möglichkeit, daß vom Reich her auch die Preußenfrage ausgetrollt und der Landtag aufgelöst werden könnte, und zwar wird dem Zentrum die Absicht der Landtagsauflösung zugesprochen. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man aber all diese Gerüchte nicht sehr ernst. Natürlich kann auch die Auflösung des Preussischen Landtages in absehbarer Zeit akut werden, aber sie wird es nur im Zusammenhang mit der Reichstagsauflösung. Die Situation im Reich wird durchaus ruhig beurteilt. Man neigt allgemein der Auffassung zu, daß die Amnestie im Reichsrat glatt über die Bühne gehen wird, da als ziemlich sicher nur mit dem Einspruch Bayerns zu rechnen sei und Bayerns Stimmen nicht an das erforderliche Drittel heranreichen. Nachdem Reichstagspräsident Göring sich ebenfalls gegen eine Weihnachtsauflösung des Reichstages erklärt hat, glaubt man auch, daß der Antrag der Linken in der morgigen Sitzung des Reichstages abgelehnt werden wird. Die Haltung Görings entspricht auch nur dem, was von nationalsozialistischer Seite in den letzten Tagen immer wieder verlautet wurde, nämlich daß die NSDAP im Augenblick kein Interesse an einer Zuspitzung der politischen Lage habe, sondern zunächst abwarten will, wie sich die Dinge im Januar entwickeln. Angesichts dieser parlamentarischen Situation im Reich bestehen kaum Anzeichen dafür, daß es in den nächsten Tagen in Preußen zu Ueberreichungen kommt. Ramentlich ist auch ungläubhaft, daß das Zentrum die Absicht hat, eine Aktion in Preußen einzuleiten. Damit bleibt die Austragung der innerpolitischen Gegensätze im Reich wie in Preußen bis in die zweite Januarhälfte hinein aufgeschoben.

Entscheidung über Reichstagsauflösung erst Dienstag

Berlin, 19. Dez. Der Kellertentat des Reichstages beschloß, wie das Nachrichtenbüro des B. d. Z. meldet, nach mehr als einstündiger Debatte, am Dienstag unmittelbar nach der Sitzung des Reichsrats noch einmal zusammenzutreten, um über die Reichstagsauflösung zu entscheiden. In der Montags-Sitzung konnte

eine Einigung über Ansetzung einer Reichstagsauflösung noch nicht erzielt werden. Die Regierung war in der Sitzung nicht vertreten und hatte auch dem Reichstagspräsidenten keine Mitteilungen zugehen lassen. Auch die Bayerische Volkspartei hatte keinen Vertreter entsandt, sie hatte aber schriftlich mitgeteilt, daß sie gegen eine vorzeitige Einberufung sei. Präsident Göring erklärte einleitend, es würde sich wohl nicht empfehlen, noch vor Weihnachten eine Tagung des Reichstages abzuhalten, zumal der Reichsrat, falls er gegen die Amnestie Einspruch erhebe, noch eine Begründungsfrist von 14 Tagen habe. Die Sozialdemokraten beantragten trotzdem, den Reichstag sofort für Donnerstag einzuberufen und neben der eventuellen neuen Abstimmung über die Amnestie auch die Winterhilfsanträge auf die Tagesordnung zu setzen. Die Kommunisten verlangten außerdem für Donnerstag schon die Behandlung der politischen Fragen und der Mißtrauensanträge. Beide Anträge wurden jedoch vorläufig abgelehnt.

Die Amnestie vor dem Reichsrat

Berlin, 19. Dez. Dienstag nachmittag tritt der Reichsrat nochmals zu einer Vollversammlung zusammen, um das vom Reichstag beschlossene Amnestiegesetz zu beraten. Um 11 Uhr versammeln sich die Vertreter der preussischen Provinzen im Reichsrat bei dem preussischen Stimmführer, Ministerialdirektor Dr. Bredt, wobei versucht werden soll, eine einheitliche Abgabe der preussischen Stimmen herbeizuführen. Um 12 Uhr mittags treten die Ausschüsse des Reichsrats zusammen, um die Amnestievorlage in einer zweiten Lesung zu beraten. Diese zweite Lesung ist notwendig geworden, weil bei der ersten Beratung in den Ausschüssen noch keine endgültige Stellungnahme einzelner Länder vorlag. Wie das Nachrichtenbüro des B. d. Z. hört, hofft man in Kreisen der Reichsregierung und des Reichstages noch wie vor, daß der Reichsrat auf einen Einspruch gegen das Amnestiegesetz verzichten wird, jedoch eine Weihnachtsauflösung des Reichstages zur Wiederherstellung dieses Einspruchs vermeiden wird. Die Bemühungen der Reichsregierung gehen insbesondere dahin, zu erreichen, daß Baden sich im Reichsrat dem Einspruch nicht anschließt. Eine endgültige Entscheidung über die Haltung Badens liegt jedoch zur Stunde noch nicht vor.

Hoovers Sonderbotschaft an den Kongress

Washington, 19. Dezember. Hoover hat dem Kongress eine Sonderbotschaft zugehen lassen, die er zusammen mit Roosevelt abgefaßt hat, um die Kontinuität der Außenpolitik Amerikas, insbesondere mit Bezug auf die Fragen der Kriegsschulden, auf die Weltwirtschaftskonferenz und die Abrüstungsfrage zu sichern. Da ihm die Genehmigung des Kongresses zur Wiederansetzung der Kriegsschuldenkommission fehlt, erklärt Hoover, er müsse unabhängig vom Kongress vorgehen, um einen Organismus zu schaffen, der eine neue Erörterung der Kriegsschuldenfrage mit denjenigen Ländern beginnen solle, die nicht in Bezug geraten seien. Der Präsident weist auf die Verbindung der Kriegsschuldenfrage mit dem Abrüstungsproblem und den Beratungen über die Weltwirtschaftsfrage hin und kündigt an, daß er binnen kurzem einen Schuldenausgleich ernennen werde, dessen Mitglieder zum Teil gleichzeitig Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz seien, während andere in Verbindung mit den Verhandlungen über die Abrüstungsfrage stehen sollten. Der Präsident wiederholte seine Gesichtspunkte gegen eine Annulierung oder Herabsetzung der Schulden ohne gleichwertige Gegenleistung, wobei er hinzufügte: Wenn der Kongress die Einsetzung einer Schuldskommission beabsichtigen würde, so würde ich dem meine herzlichste Zustimmung geben. Die Opposition gegen eine solche Einsetzung einer Schuldskommission ist jedoch so stark, daß Hoover erklärte, er habe nicht die Hoffnung, daß sein Wunsch in dieser Hinsicht erfüllt werden würde. Die Lage, sagte er noch, ist so schwierig, daß wir der nationalen Solidarität und Zusammenarbeit dringend bedürfen, wenn wir dem Wohle des amerikanischen Volkes dienen und die Kräfte belegen wollen, die zur Stunde selbst die Grundlagen der Zivilisation bedrohen.

Roosevelt lehnt Zusammenarbeit mit Hoover ab

Washington, 19. Dezember. Roosevelt lehnte es ab, zu Hoovers Botschaft eine Erklärung abzugeben. In den, dem neugewählten Präsidenten nahestehenden Kreisen verlautet jedoch, daß er mit Hoover nicht zusammenarbeiten möchte, da er das Gefühl habe, daß es bei einer so wichtigen Angelegenheit keine Teilung der Verantwortlichkeit geben sollte.

In politisch bewegten Zeiten

ist das Lesen einer Tageszeitung eine ganz besondere Notwendigkeit. Vergessen Sie deshalb nicht, für den Monat Januar noch die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zu bestellen.

Frankreichs neuer Mann

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Joseph Paul-Boncour hat seinen alten Traum verwirklicht: er ist Frankreichs Außenminister und zugleich Ministerpräsident. Das Außenministerium interessiert ihn vielleicht noch mehr als die Ministerpräsidentenschaft. Er, langjähriger Mitarbeiter Briands in Gené, hält sich für berufen, das Erbe Briands anzutreten. Es ist ihm gelungen, viele Hindernisse aus seinem Weg zum Quai d'Orsay zu räumen. So hat er rechtzeitig die Reihen der sozialistischen Partei verlassen, der er seit 1916 angehörte. Er war nie ein überzeugter Parteilosist. Er stand schon immer auf dem rechten Flügel der sozialistischen Bewegung und war Befürworter der Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Linken. Sein Austritt aus der Partei war von keinem Krach begleitet. Er vollzog sich in durchaus freundschaftlicher Form. Aber eine Verbitterung ist doch geblieben, wenn nicht bei Paul-Boncour, so doch bei seinen ehemaligen Parteifolgeren.

Paul-Boncour ist der Versuch einer Regierungsbildung nach dem Scheitern Chautemps gelungen. Die Entwicklung, die Paul-Boncour durchmacht, verdient größte Beachtung. Sein Stern ist im Aufstieg begriffen. Er hat das Zeug dazu, die zentrale Figur auf der politischen Arena Frankreichs zu werden. Die Entwicklungsmöglichkeiten, die er in sich birgt, dürften sehr groß sein. Er ist mit keinen allzugroßen Strapazen behaftet. Es ist ihm ein mehr oder minder gerader Weg nach rechts zuzutrauen, wenn es auch dabei nicht an Täuschungsmanövern verschiedenster Art mangeln dürfte. Als Paul-Boncour vor nicht allzulanger Zeit die sozialistische Partei Frankreichs verließ, wußte er, was er tat; er bahnte sich den Weg zu den höchsten politischen Stellen. So wird er in der nächsten Zeit aus der französischen Politik weniger denn je wegzudenken sein.

Joseph Paul-Boncour steht im 59. Lebensjahr. Er wurde am 4. August 1873 in St. Aignan (in der Nähe von Blois) geboren. Sein Vater war Landarzt. Er selbst hat sich im juristischen Studium gewidmet. Während der Ministerpräsidentenschaft Waldeck-Rousseaus in den Jahren 1899 bis 1902 war er dessen Mitarbeiter. Später wurde er Publizist, studierte die sozialistische Bewegung und arbeitete u. a. mit Charles Maurras, dem berühmten Royalisten und Kampfgenosse Leon Daubets, zusammen.

1910 wurde er im Bezirk Blois als unabhängiger Sozialist in die Kammer gewählt. Im Parlament war er Bericht-



erklart für die Sektion der schönen Künste. Im Kabinett Monis-Verteau war er Arbeitsminister.

Im Kriege war Paul-Boncour als Bataillonsführer an der Front, wurde zweimal zitiert und erhielt den Offiziersgrad der Ehrenlegion. Im Februar 1918 trat er formell der Sozialistischen Partei Frankreichs bei. In den ersten Nachkriegsjahren war Paul-Boncour Mitglied der Kammer, um dann in den Senat überzusiedeln. Er war jahrelang Frankreichs Vertreter beim Völkerbund. Am 8. November 1927 wurde er zum Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses gewählt. Im Kabinett Herriot war er Kriegsminister. Schon vor Jahren veranschaffte er sich in Militärfreisen Berühmtheit als Verfasser des neuen französischen Wehrpflichtgesetzes. Er hat stets über gute Beziehungen zum Kriegsministerium verfügt.

Paul-Boncour, einer der berühmtesten Juristen der Welt, vertrat Frankreich vor dem Haager Gerichtshof. Nachdem er jetzt Ministerpräsident wurde, wird er ergiebig Gelegenheit haben, seine juristischen Fähigkeiten anzuwenden. Denn der Streit mit Amerika verspricht langwierig zu werden.

Störungen am „Goldenen Sonntag“

Tränengasanschläge in Mainzer Warenhäusern

Mainz, 19. Dez. In drei hiesigen Warenhäusern wurden am Goldenen Sonntag Tränengasanschläge verübt, die den Geschäftsbetrieb vorübergehend empfindlich störten. Die Kriminalpolizei nahm mehrere Verdächtige fest.

Tränengasbomben auch in Gießen

Darmstadt, 19. Dez. Nach einer Mitteilung des Landeskriminalpolizeiamtes sind am Sonntag nachmittag in der Hauptgeschäftszeit nicht nur in Mainz, sondern fast zu gleicher Zeit auch in drei hiesigen Warenhäusern in Gießen Tränengasbomben geworfen worden. Wie dem Polizeibericht zu entnehmen ist, lassen mehrere Anhaltspunkte darauf schließen, daß ähnliche Anschläge auch in anderen Orten geplant waren, so daß anzunehmen ist, daß es sich um planmäßige Störungen des Weihnachtstriebs gehandelt hat. In Gießen wurde der 15-jährige SA-Mann Wenzel festgenommen. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Nachtrag zum 11. Deutschen Sängerbundesfest

Frankfurt a. M., 19. Dez. Gelegentlich einer Abschlusssitzung für das 11. Deutsche Sängerbundesfest machte der Vorsitzende des Festausschusses, Rechtsanwalt Dr. Hermann Franckfurt a. M., der sich um das Zustandekommen des Festes in erster Linie verdient gemacht hat, noch verschiedene interessante Mitteilungen über das Ergebnis des Festes. Nachdem nunmehr die Ziffern über Einnahmen und Ausgaben vorliegen, kann ohne Uebertriebung gesagt werden, daß das 11. Deutsche Sängerbundesfest vor allen bisherigen Sängerbundesfesten nicht nur kulturell, sondern vor allen Dingen auch materiell am besten abgeschnitten hat. Selbst das im Jahre 1928 in Wien veranstaltete 10. Deutsche Sängerbundesfest brachte nicht dieses gute Ergebnis, obwohl damals fast dreimal so viel Sänger zumangekramt waren, nämlich fast ca. 120 000 gegen nur knapp 40 000 in Frankfurt a. M.

Neues vom Tage

Fahrplanmäßige Ankunft des ersten Schnelltriebwagens Berlin-Hamburg

Hamburg, 19. Dez. Fahrplanmäßig pünktlich 10.22 Uhr traf am Montag vormittag der zu seiner ersten Probefahrt auf der Berlin-Hamburger Strecke eingeleitete neue Schnelltriebwagen der Reichsbahn auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein. Der neue Schnelltriebwagen wird in Zukunft die Entfernung zwischen der Reichshauptstadt und dem größten Hafen Deutschlands in 142 Minuten bewältigen. Die an den Schienenzweigen erinnernde schrittartige Form des blau-gelben, mit Manbach-Motoren ausgerüsteten Triebwagens erregte allgemeine Bewunderung.

Unternehmensvertreter beim Reichswirtschaftsminister

Berlin, 19. Dez. Die Ende der vorigen Woche begonnene Aussprache zwischen Reichswirtschaftsminister Dr. Wirth und den Vertretern aller Gewerkschaften über eine Reihe aktueller Fragen auf allen Gebieten der Wirtschaftsgebiete wurde Montag vormittag mit den Vertretern der Unternehmensverbände fortgesetzt.

Vitwinow in Berlin

Berlin, 19. Dez. Volkskommissar Vitwinow, der auf der Rückreise von Genf nach Moskau zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen ist, triffte dem Reichsstatistikdirektor Schleicher und dem Reichsaugenminister Freiherr von Neuhaus Besuche ab. In den Unterredungen wurden die Deutschland und die Sowjetunion gemeinsamen berührenden Fragen durchgesprochen und die nötige Uebereinstimmung in den Auffassungen der beiden Regierungen erneut festgestellt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Dezember 1932.

Amliches. Der Postmeister Zeller in Baiersbrunn tritt mit Ablauf des Monats März 1933 kraft Gesetzes in den dauernden Ruhestand.

Sonderzüge anlässlich des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs 1932/33 auf der Strecke Altensteig-Ragold. Am Montag, 26. Dezember 1932 verkehren auf der Strecke Altensteig-Ragold folgende Sonderzüge: Sp 24046 Altensteig ab 18.00 Uhr, Bernsdorf ab 18.06, Ebbhausen ab 18.20, Ragold ab 18.28, Ragold an 18.53 Uhr. Anschluss nach Richtung Pforzheim und Richtung Stuttgart über Calw. Sp 24044 Ebbhausen ab 19.30 Uhr, Ragold ab 19.38, Ragold an 20.03 Uhr. Anschluss nach Richtung Eutingen und Stuttgart.

Weihnachtsrückfahrkarten. Bekanntlich ist in diesem Jahr die Geltungsdauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr auf drei Wochen festgesetzt, und zwar gelten diese Karten zur Hin- und Rückfahrt vom 21. Dezember 0 Uhr an allen Tagen bis zum 1. Januar 24 Uhr, zur Rückfahrt vom 23. Dezember 12 Uhr an allen Tagen bis zum

10. Januar 24 Uhr. Sie sind um 33 1/2 Prozent gegenüber den normalen Fahrpreisen ermäßigt und werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn ausgegeben.

Erfolgreiche Aufklärung eines Diebstahls. Auf dem Ragolder Jahrmart wurden einem Altensteiger Kürschnermeister eine Anzahl Damenpelze gestohlen. Die Täter konnten nun durch Calwer Landjägerbeamte in der Person eines Pforzheimer Händlers und einer Händlerin ermittelt und festgenommen werden. Das Diebesgut wurde wieder beigebracht.

Wiederaufnahme von Fernsprechan schlüssen. Fernsprechteilnehmern, welche die Kündigung ihres Anschlusses infolge der wirtschaftlichen Notlage haben aussprechen müssen, ist bekanntlich die Möglichkeit gegeben, den Anschluss ohne Zahlung des Apparatbeitrags und der laufenden zwischenzeitlichen Gebühren wieder aufzunehmen, sofern das vor Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung geschieht. Da sich die wirtschaftliche Lage inzwischen nicht gebessert hat, beantragte der Reichsverband des deutschen Handwerks beim Reichspostminister, diese Frist angemessen zu verlängern. Auf diese Eingabe hat der Reichspostminister nunmehr mitgeteilt, daß bereits in Aussicht genommen ist, die Fristen für die erleichterte Wiedereinrichtung von Fernsprechan schlüssen, die infolge wirtschaftlicher Notlage gekündigt worden sind, zu verlängern. Die Verordnung darüber wird demnächst erscheinen.

Calw, 19. Dezember. (Wilhelm Dingler gestorben.) Heute vermittelte Starb nach langem schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Dingler. Der Verstorbenen gehörte zu den bekanntesten Führern von Stadt und Bezirk, war er doch der Führer des Bauernbundes, der die Belange des Bauernstandes aufs nachdrücklichste verfocht. Als Sohn des früheren Adlezwirts Dingler trat er bald in die Demokratische Partei ein, schloß sich aber später dem Bauernbund an und gehörte dann zu den angesehensten Führern dieser Partei. Landtag, Landrat trat er in zahlreichen Vorträgen für die Landwirtschaft ein und es ist unbestreitbar, daß ihm diese außerordentlich viel zu verdanken hat. Sowohl im Landtag wo er verschiedenen Ausschüssen angehörte, als auch im Reichstag trat er mit Sachkenntnis und reicher Erfahrung für landwirtschaftliche Fragen ein. Als Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins schützte er seine Mühe und Arbeit, um diesen Verein auf eine ganz bedeutende Höhe zu bringen. Auch die Landwirtschaftliche Winterschule lag ihm sehr am Herzen. Sein Rat und seine Unterstützung wurden von Gemeinden und Bezirksangehörigen sehr stark in Anspruch genommen. Lange Jahre war er zweiter Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer, dem Eisenbahnbeirat gehörte er ebenfalls viele Jahre an. Er war eine impulsive und energische Natur und vertrat seinen Standpunkt mit großer Zähigkeit. Der Name Dingler hat im ganzen Bezirk einen sehr guten Klang; er wird als Vorkämpfer der Landwirtschaft unvergessen bleiben.

Stammheim, 19. Dezember. (Unfall.) Am Freitag nachmittag brachte ein Landwirt seine linke Hand beim Schneiden von Futterrüben in die Schneidemaschine. Hierbei wurden ihm zwei Finger nicht unbedeutend zerschneitten. Nach Anlegung eines Rotverbandes durch die Krankenschwester wurde der Verletzte durch letztere in das Bezirkskrankenhaus Calw verbracht, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Verletzte konnte noch am gleichen Tage in seine Wohnung zurückkehren.

Rondachtal, 19. Dezember. (Halbedelsteinfunde.) Bei der Mondbaugeregulierung fanden die jungen Leute vom freiwilligen Arbeitsdienst etliche schöne Stücke des deutschen Jaspis-Edelsteins. Diese Stücke werden nun gesammelt und sollen als Brotschiffen usw. Verwendung finden.

Hallwangen, O.A. Freudenstadt, 19. Dezember. (Einem Herzschlag erlegen.) In der Nacht vom Sonntag auf Montag verstarb der Autovermieter Fritz Heinele in Hallwangen unerwartet rasch an einem Herzschlag.

Freudenstadt, 19. Dezember. Am Samstag verschied nach zweimaliger schwerer Darmoperation im hiesigen Bezirkskrankenhaus Stadtrat Albert Kaufmann. Der Verstorbenen gehörte seit 1919 dem Gemeinderat an.

Horb, 16. Dezember. (Eine Entgleisung.) In einer von sämtlichen Mitgliedern des freiwilligen Arbeitsdienstes unterschriebenen Eingabe an den Gemeinderat wird darüber geklagt, daß das tägliche Taschengeld von 50 Pfg. unzulänglich sei. Es wird behauptet, daß die Notlage der Arbeitswilligen ungebührlich ausgenützt werde, und die Forderung auf Erhöhung der Zulage um 20 Pfg. täglich erhoben. Der ganze Ton des Schreibens, das über den Kopf des Lagerleiters hinweg an den Gemeinderat ging, war, so schreibt das „Schwarzwälder Volksblatt“, derart herausfordernd, daß weder der Bürgermeister noch der Gemeinderat, dem das Schreiben gestern unterbreitet wurde, eine Möglichkeit sahen, dem Gesuche ernsthaft nachzutreten.

Horb, 19. Dezember. (Verhaftet.) Im Zusammenhang mit den Vorkommnissen im Arbeitslager und mit den Veröffentlichungen des kommunistischen „Schüttenberg-Echos“ wurde am Freitag der 22-jährige Kaufmann Paul Tisch, der in einem hiesigen Schuhwarengeschäft angestellt war, in Haft genommen.

Horb, 19. Dez. (Diphtherie.) In den letzten Tagen ist die Diphtherie hier in einigen Fällen festgestellt worden.

Wanheim, O.A. Tübingen, 19. Dez. (Familienstreit.) In der Nacht auf Sonntag trug sich hier eine Schlägerei zwischen den Söhnen des Lotengräbers Henne und deren Schwager Gottlob Grauer zu. Grauer wurde dabei von Wilhelm Henne ins Rinn gestoßen. Polizeidiener Müller, der gekommen war, um Ruhe und Ordnung zu schaffen, wurde durch einen Stich an der rechten Hand verletzt.

Neutlingen, 19. Dez. (Som Zug angefahren.) Am Samstag wurde vom Tübingen-Perlenzug ein 26-jähriger lediger Mann von hier zwischen Bezingen und Neutlingen angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt hierbei einen schweren Schädelbruch, an dem er noch am gleichen Tage gestorben ist. Der Verunglückte hat offenbar in selbstmörderischer Absicht den Bahnkörper betreten.

Schorndorf, 19. Dez. (Tödlcher Unfall.) Am Samstag ereignete sich in der Waiemühle ein tödlicher Unfall, dem der 25 Jahre alte Johann Schwäble von Unterurbach zum Opfer fiel. Schwäble wollte mit dem Autzug einen Getreiderek in die höher gelegenen Mahlräume verbringen, als plötzlich die Kupplung riß und Schwäble mit dem Aufzug in die Tiefe stürzte. Er fiel auf den Hinterkopf und erlitt tödliche Verletzungen.

Hohengehren, O.A. Schorndorf, 19. Dez. (Wahl.) Am Samstag fand hier die Bürgermeisterwahl statt. Es erhielten Verwaltungspraktikant Strobel (Engstlatt) 118 Stimmen, Verwaltungspraktikant Müller-Göppingen 114 Stimmen, Bürgermeister a. D. Heidle-Geradstetten 2 Stimmen. Strobel ist somit gewählt.

Gmünd, 19. Dez. (Sinken der Arbeitslosigkeit.) In den Oberämtern Gmünd, Schorndorf, Welheim, Gaidorf ist ein weiteres Sinken der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen; sie beträgt jetzt noch 1854. Im freiwilligen Arbeitsdienst und bei Notstandsarbeiten sind fast 1700 Arbeitskräfte beschäftigt.

Göppingen, 19. Dez. (Unglücksfall.) Am Samstag wurde ein Holzmacher aus Sparwiesen im Walde durch einen herabfallenden Ast am Kopf so schwer verletzt, daß er mit einem Schädelbruch ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Vaupheim, 19. Dez. (Schließung der Schulen.) Seit Mitte November herrscht in Vaupheim die Diphtherie und hat bereits unter der Kinderwelt mehrere Opfer geordert. Anfangs Dezember glaubte man, die Krankheit sei gebannt, bis sie letzte Woche mit erneuter Heftigkeit auftrat, jedoch die Schulen geschlossen werden mußten.

Som bayerischen Allgäu, 19. Dez. (Der achte Brand.) In dem Weiler Osterberg bei Unterthingau ist mitten in der Nacht der große Bauernhof des Landwirts Johann Bredle vermutlich infolge Brandstiftung vollständig abgebrannt. Innerhalb eines Jahres ist dies der achte Brand in der Umgebung von Unterthingau.

Von der bayerischen Grenze, 19. Dez. (Die süßen Liebespillen.) Das Amtsgericht Rempten verurteilte den 35 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter Mathias Müller wegen Betrugs zu 7 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte hatte etwa 30 Käfer im Allgäu besudet und ihnen sog. Liebesreizmittel und Pillen zur Verhütung angeboten. Die Käfer kauften weder ein und bezahlten für die Pillen 10-50 RM. In Wirklichkeit waren die „Pillen“ Schokoladenbohnen und die Arznei harmlose Limonade. Müller, der den Käufern erklärte, die Pillen aus der Schweiz geschmuggelt zu haben, hatte sie in einem Remptener Einheitspreisgeschäft gekauft.

Aus Baden

Singen a. S., 17. Dezember. (Kampf zwischen Hund und Wildschwein.) In den Waldungen am Hohenstoppel machen sich trotz des Pärms bei den Steinbrucharbeiten wieder Wildschweine bemerkbar. Nicht wenig in Schrecken versetzt wurde kürzlich ein Schäfer am Hohenstoppel, der mit seiner Schafherde am späten Abend heimkehrte und sich drei Wildschweinen gegenübergestellt sah. Der Begleithund des Schäfers packte mutig den Schwarzkittel, einen harten Keiler, an. Der Hund aber hatte sich verrechnet; es war kein Schaf. Er wurde in hellem Kampf von dem Keiler hoch im Bogen fortgeschleudert und trägt noch jetzt die Narben seiner Niederlage.

Nielafingen, Amt Konstanz, 17. Dezember. (Die Maschine verlagte den Dienst.) Unlängst spielte sich hier ein sonderbarer Vorfall ab. Der Zug auf der Strecke Schwenningen, der den hiesigen Bahnhof kurz nach 22.30 Uhr verläßt, war zur vorgezeichneten Abfahrtszeit nicht mehr von der Stelle zu bewegen. Die Maschine versagte den Dienst. Reisende, die nach Singen wollten, mußten nach anderen Beförderungsmitteln Ausschau halten. Zu gleicher Zeit, da die Maschine streikte, lag ein lebensmüdes Wädel auf den Schienen und wartete — auf den Zug. Qualvolle Minuten für die Lebensmüde vergehen und werden zu Stunden, aber der Zug kommt nicht. Ein Streckenwärter fand die Lebensmüde auf und brachte sie zu ihrem Bestimmungsort zurück. Die Maschine des ausgebliebenen Eisenbahnzuges aber wurde abgesehen, instand gesetzt und verfährt wieder ihren Dienst.

Schweres Autounglück bei Ulm

27 Verletzte — Der Führer wegen Trunkenheit in Haft genommen

Ulm, 19. Dez. Am Sonntag abend nach 8 Uhr ereignete sich auf der Heidenheimer Straße beim Altkler Forts vor Ulm ein schweres Verkehrsunfall. Der Autovermieter Erle (Blaubeuren) kam mit einem Omnibus von einer Fahrt nach Langenau zurück. In dem Omnibus befanden sich circa 30 Personen aus den verschiedensten Ortschaften des Oberamts Blaubeuren, besonders aus Temmenhausen. In der Kurve kurz vor dem Altkler Forts geriet der schwere Wagen von der Straße ab, fuhr gegen einen Baum und kam in den Straßengraben zu liegen. Der Wagen wurde fast vollständig zertrümmert. 27 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Mit dem Sanitätswagen wurden sie ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Nach Anlegung von Verbänden konnten 21 wieder entlassen werden, die 6 verbliebenen sind schwer verletzt, jedoch besteht vorerst keine Gefahr für ihr Leben. Wegen der großen Dunkelheit und dem starken Nebel waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Bei dem Führer des Omnibusses wurde Trunkenheit festgestellt. Er wurde in Haft genommen.

Es handelt sich in der Hauptsache um Schnittwunden und Quetschungen. Eine Frau erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen. Es dauerte dreiviertel Stunden, bis sämtliche Verunglückte geborgen waren. Am schwersten gelitten hat die Bergung des Wagenführers, der zwischen Führersitz und Steuerrod eingeklemmt zunächst bewußtlos war und erst befreit werden konnte, nachdem der Radsitz herausgerissen worden war. 26 Fahrgäste waren verletzt. Der Führer hätte eigentlich nach Junglingen abzuweichen müssen, hat dies jedoch offenbar in seiner Betrunkenheit verjäumt und kam so auf die kurzweilige Straße nach Ulm.



Arbeit an franken und verkrüppelten Kindern

Der neue Jahresbericht der A. S. Wernerischen Kinderheilstiftung in Ludwigsburg mit ihren 5 Zweiganstalten weiß von allerlei Ertragsrückgang und Sorgenvollem zu erzählen. Der Neubau des Kinderkrankenbaues ist jetzt über ein Jahr im Betrieb. Er hat sich in jeder Hinsicht bewährt und ist beinahe die ganze Zeit voll besetzt. Auch sonst wurden mancherlei Veränderungen in den alten Häusern vorgenommen. Die Anstalt steht nun auf der Höhe aller modernen Anforderungen. Ausstattung und ärztliche Behandlung bieten in jeder Beziehung das Beste. Am 1. April 1932 fanden 118 Kinder in Pflege. Das Kinderheilstadl bei Jäggfeld hatte insgesamt 1434 Pflegerinnen, die in 44 674 Pflanztagen betreut wurden und denen rund 35 000 Soldatinnen verabreicht wurden. Der größte Teil der Kinder litt an Stomatitis, häufig zusammen mit Blutarmer. Das Christliche Erholungsheim „Hertnille“ in Wildbad beherbergte im Sommer 1932 135 Gäste mit 2251 Verpflegungstagen. Erste Sorgen bereitet die geschäftliche Lage sämtlicher Anstalten. Die Einnahmen gehen zurück; die Verpflegungsgelder werden immer kleiner; die öffentliche Hand muß aus Sparmaßnahmen rücken mit der Zurückweisung von Zuschüssen zurückhalten, was sich namentlich im Soldat in Jäggfeld in einem Ausmaß von 40 Prozent gegenüber der Pflanztagzahl im Jahr 1931 ausgewirkt hat. Der Rückgang der Ausgaben läßt mit diesem Ausmaß nicht völlig Schritt. So ist das Wiederwerk sehr stark auf die Unterstützung seiner Freunde angewiesen.

Ehrung von Oekonomierat Vogt-Göschel

Kochendorf O. A. Kedarjulum, 19. Dez. Der landwirtschaftliche Bezirksverein lud auf 18. Dezember seine Mitglieder zu einer Festversammlung und großen Ehrung für Oekonomierat Vogt, der nun schon 25 Jahre die Geschäfte des Vereins leitet, in die Bahnhofswirtschaft Kochendorf ein. Gemeindevater Friedrich sprach im Namen der festgebenden Gemeinde Kochendorf für den erkrankten Bürgermeister Seebler, Landrat Münz-Kedarjulum im Auftrag der Zentralstelle für die Landwirtschaft und der Amtsvorperschaft, Oberlandwirtschaftsrat Baglen im Namen der Landwirtschaftskammer; Präsident Dietlen für den landw. Hauptverband, Präsident Dr. Müller aus Karlsruhe für den Deutschen Tabakbau und überreichte dem Jubilar eine ganz besondere Auszeichnung, die noch weniger überreicht wurde, die Silberne Ehrenmünze nebst Ehrenurkunde. Oekonomierat Gräter-Wernberg überbrachte die Glückwünsche namens der Weinbauhülle Weinsberg und Reichstagsabg. Haag namens des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes. Landesökonomierat Wilhelm hielt hierauf einen Vortrag mit dem Motto: „Ein Weidenschaftler Dienst am Bauernstand“. Namens sämtlicher Ortsvorsitzer und Gemeinden des Bezirks sprach Bürgermeister Hauptler-Kedarjulum. Der Jubilar dankte für die große Ehrung.

Aus dem Landtag

Gehaltsfragen im Finanzausschuß

Stuttgart, 19. Dez. Der Finanzausschuß des Landtages beriet am Montag einen nationalsozialistischen Antrag auf zeitweilige Herabsetzung der Höchstgehälter. Nach dem von dieser Partei vorgelegten Gesetzentwurf würde eine Ersparnis von 300 000 RM erzielt werden. Der württembergische Minister würde dann in Zukunft nur noch 12 000 RM Gehalt beziehen. Gehälter werden sollen die Gehälter der Akademiker nicht aber diejenigen der mittleren und unteren Beamten, sowie der Lehrer. Staatsrat Segelmaier erklärte, daß von dem Gesetzentwurf nur verhältnismäßig wenig Beamte betroffen würden. Man dürfe aber die württembergischen Beamten nicht schlechter stellen als die Reichsbeamten. Den richtigen Weg gehe dagegen ein Antrag des Bauernbundes, das Staatsministerium zu ersuchen, sobald im Benehmen mit dem Reich eine Änderung der Besoldungsordnung vorzunehmen die die notwendige Anpassung an die heutigen Verhältnisse bringt, die Ministergehälter auf 12 000 RM festsetze, die Gehälter der übrigen Beamten entsprechend abbaue unter Rücksicht auf die Lebensmöglichkeiten bei den unteren und mittleren Gruppen, die Höchstgrenze für Ruhegehälter auf 8000 RM festsetze und das Vorkommen bei pensionierten Beamten auf das Ruhegehalt anrechnet. Die Beamtenchaft verlange in ihrer Allgemeinheit, daß man auch die höheren Beamten richtig bezahle. Der nationalsozialistische Gesetzentwurf verstoße zum Teil gegen die Reichsverfassung. Man könne den Beamten die einmal erworbene Stellung nicht nehmen. Die württembergischen Minister beziehen ohne Steuerabzug 15 573 RM, die Ministerialdirektoren 13 268 RM, die Präsidenten der Gruppe A 10 968 RM, die Beamten der Gruppe A1 9577 RM, A2 8337 RM, der Hochschulprofessoren der Gruppe B1 8726 RM, in besonderen Fällen 9887 RM. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, es sei sachlich und rechtlich unmöglich, daß Württemberg für sich vorgehe; die Sache müsse über das Reich gemacht werden. Seit 1927 seien die Gehälter um 21 Prozent verhöbert worden. Ministerialdirektor Seeger gab einen Überblick über die zahlenmäßigen Auswirkungen der Kürzungen. Ein Redner des Bauernbundes legte dar, daß der Staat zu hohe Personalausgaben habe. Das Volk verlange, daß die Minister und die übrigen höheren Beamten sich weitere Kürzungen gefallen lassen, was aber nur im Rahmen einer neuen Besoldungsordnung geschehen könne. Ein sozialdemokratischer Redner wollte, daß man die überhöhten Gehälter herabsetze. Der nationalsozialistische Antrag sei praktisch nicht durchführbar. Im übrigen begründete der Redner einen Antrag seiner Partei. Nach Ansicht eines Redners des Christlichen Volksdienstes sind die Beamtengehälter in der jetzigen Höhe nicht gerechtfertigt. Man müsse die Gehälter näher zusammenrücken. Ein deutschnationaler Redner verteidigte die Ansicht, daß der gesamte Verwaltungssapparat zu teuer sei. Ein Zentrumredner sprach sich für die Beschaffung einer neuen Besoldungsordnung durch das Reich aus. Der nationalsozialistische Antrag verstoße gegen den Paragraph 129 der Reichsverfassung. Das gleiche treffe auf einzelne Bestimmungen des sozialdemokratischen Antrages zu. Die Personalklassen müßten allerdings getrennt werden, aber in gerechter Form Finanzminister Dr. Dehlinger rechtfertigte die Ausgaben für die Berliner Gesandtschaft. Die Regierung könne angefaßt der Vorbereitung nicht auch noch eine neue Besoldungsordnung vorlegen. Reinesfalls dürfe man die württembergischen Beamten schlechter stellen als die Reichsbeamten, sonst bestiehe Gefahr für den württembergischen Staat selbst und für seine Verrechtlichung. Nach weiteren Ausführungen erklärte Staatsrat Segelmaier, daß die Beamten sofort lagbar vorgehen würden, wenn gegen den Paragraph 129 der Reichsverfassung verstoßen werde. Ein demokratischer Redner lehnte alle Ungerechtigkeiten gegenüber württembergischen Beamten ab. Ministerialrat Böll wies noch darauf

hin, daß bei den Pensionskürzungen infolge von Nebenentscheidungen nichts herauspringe. Der nationalsozialistische Antrag wurde ganz abgelehnt. Im übrigen hatte die Abstimmung das Ergebnis, daß der Antrag des Bauernbundes mit einigen Änderungen angenommen wurde. Angenommen wurde auch ein Antrag Dr. Wilder-Andres, das Staatsministerium möge eine Zusammenstellung fertigen lassen über den Aufwand für die Staatsverwaltung in Preußen, Bayern, Württemberg, je auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, mit einem weiteren Antrag derselben Abgeordneten, das Staatsministerium zu ersuchen, dem Landtag alsbald eine genaue Aufstellung über die Gehälter der in Württemberg tätigen Reichsbeamten zu liefern. Ein Antrag Häder (BB.), wonach die Altersgrenze in Württemberg auf 67 Jahre verbleiben soll, wurde abgelehnt und das Pensionsalter auf 65 Jahre herabgesetzt. Die Nebenbeschäftigung von Beamten soll eingeschränkt, doch nicht vollständig gestrichen werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Durch niedergehendes Gestein verkrüppelt. Auf dem Hartmannsbrunn, einem Zweigbetrieb der Schieferbruchgewerkschaft „Glückauf“ in Reichenbach bei Saalfeld, wurden zwei Bergleute unter niedergehendem Gestein verkrüppelt. Ein Schieferarbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden, der zweite Mann wurde lebensgefährlich verletzt. Beim Fußballspielen tödlich verunglückt. Bei einem Fußballspiel in Manderscheid in der Eifel stieß am Sonntag ein 22jähriger junger Mann namens Klas mit einem anderen Spieler so unglücklich zusammen, daß Klas beim Sturz das Genick brach und sofort starb. Das Fußballspiel wurde sofort abgebrochen. Der Unfall ist für die Familie umso tragischer, als der Bruder des tödlich Verunglückten im November 1923 bei einem Bauernzug nach Wittlich von Separatisten erschossen wurde.

Turnen, Spiel und Sport

Der Untere Schwarzwald-Nagold-Turngau, unter dem Vorsitz von Gauoberturnwart Großmann, tagte am vergangenen Sonntag in der Turnhalle in Höfen, um die turnerischen Beschlüsse für das kommende Jahr zu beraten und festzulegen. Zur Behandlung stand zunächst die Aufstellung des Arbeitsplanes, sowie die Vorarbeiten für das Deutsche Turnfest in Stuttgart, welches den Vereinen eine willkommene Gelegenheit bietet, an diesem großen Geschehen teilzunehmen. Da die Gauoberturnwart-Versammlung des Kreises erst am 5. Februar in Stuttgart stattfinden soll, gleich im Anschluß hieran am 12. Februar eine Versammlung sämtlicher Vereinsführer in Altensteig stattfinden, die schon am Samstagvormittag 4 Uhr beginnt. Dabei soll der gesamte Lehnungsstoff (Wollturnen, Geräteturnen, Kunstturnen, Freilebungen, sowie das Vereinsweiturnen) eingehend behandelt werden. Gauoberturnwart Großmann bemängelte die Aufstellung der Stützstellen für das Vereinsweiturnen, die eine gewisse Bevorzugung der größeren Vereine in sich birgt. Das Vereinsweiturnen beim Deutschen Turnfest wird innerhalb der Kreisvorführung durchgeführt werden und letzteres soll vornehmlich als Schauvorführung dienen. Um eine zweckmäßigere Einübung der Freilebungen, der Männer und Frauen, wie auch die vorgezeichneten Geräteübungen zu erzielen, wird seitens des Kreises ein Film zur Verfügung gestellt. Dieser Film soll voraussichtlich im Januar je zweimal im oberen Bezirk (Calw und Nagold) und im unteren Bezirk (Wildbad und Neuenbürg) vorgeführt werden, ebenso auch bei der Turnwart-Versammlung in Altensteig. Die zu stellenden Kampfrichter zum Deutschen Turnfest müssen unbedingt vorher eine Prüfung ablegen, die bei den beiden Bezirksversammlungen abgenommen wird. Weiter sind vorgezogen eine Turnwarterversammlung für den oberen Bezirk am 12. März in Nagold und für den unteren Bezirk am 26. März in Calw, die Frühjahrsläufe (Wäntenlauf) am 30. April, die Frühjahrswanderung, die wieder innerhalb der Vereine durchgeführt werden soll, die Sommerspiele im Hand- und Faustball im April und Mai. Die Abhaltung eines Gaufestes wurde ebenfalls ernstlich erwogen, die Entscheidung jedoch dem Gauort vorbehalten. Dagegen soll mit aller Kraft darnach gestrebt werden, daß möglichst alle Gauvereine sich mit einer Kette beim Deutschen Turnfest beteiligen. Auch wurde der Wunsch ausgedrückt, daß möglichst viele Interessenten dieses Turnfest besuchen, da diese Gelegenheit nicht bald wiederkehrt. Ein Jugendturntag soll abgehalten werden, die Art und Weise wurde noch offen gelassen. Im Oktober soll dann die Herbst-Turnwarterversammlung stattfinden. Bei genügender Beteiligung sollen im kommenden Jahr auch die Herbst-Waldläufe am 24. September durchgeführt werden. Der schon längst geplante Geräte-Mannschafts-Lampf mit dem Mittleren Schwarzwaldgau wurde eingehend besprochen und die Richtlinien festgelegt. Die Gaukasse soll jedoch dadurch nicht belastet werden. Als Austragungsort wurde für unseren Gau Nagold in Vorschlag gebracht. Für den Rückkampf wird Sulz oder Dornstetten in Betracht gezogen. Derselbe soll in Nagold am 26. Februar stattfinden. Die Deutsche Turnschule, das Meldebüro, die Jugendberziehung, die Beiträge mit anderen Verbänden, das Deutsche Turnfest, sowie das erst vor einiger Zeit ins Leben gerufene Reichsforum waren Gegenstand weiterer erörterter Beratung und fanden eingehende Beleuchtung. Damit war diese reichhaltige Tagesordnung erschöpft. — Der Gauturntag findet am Sonntag, den 15. Januar in der Turnhalle in Höfen statt. Schö.

Handel und Verkehr

Getreide

Verkehrte Produktionsbörsen vom 19. Dez. Weizen märk. 186 bis 188, Roggen märk. 152-154, Braugerste 166-175, Hafer märk. 114-119, Weizenmehl 23.50-26.40, Roggenmehl 19-21.40, Weizenkleie 9-9.30, Roggenkleie 8.70-9, Viktorienerböden 21-26, kleine Speiserbsen 20-22, Futtererbsen 12-15 RM, Allgäuer Tendenz: rubia. Stuttgarter Landesproduktbörsen vom 19. Dez. Die bevorstehenden Ferien haben die schon einige Zeit andauernde Geschäftsunlust noch erweitert. Die Preise waren etwas nachgiebiger. Die nächste Börse findet am Montag, den 2. Januar 1933 statt. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 19.75-20.25 (unv.), Roggen 16.75-17 (17-17.25), Braugerste 15.50-19.50 (18.50-20), Futtergerste 16-16.50 (unv.), Hafer 12.25-13 (unv.) Weizenkleie 3.75-4.25 (unv.), Kleeboden 4.50-5.50 (unv.), Stroh 2.80 bis 3 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 31.75-32.25 (32-32.50), Brotmehl 23.75-24.25 (24-24.50), Kleie 8-8.25 (8-8.50) RM. Fruchtstrenne Nagold. (Markt am 17. Dezember 1932.) Verkauf: 30,75 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 10,00-10,50 Mark, 15,00 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 7,60-8,50 Mark, 21,00 Jtr. Hafer, Preis pro Jtr. 5,80-6,50 Mark. Zufuhr stark, Handel gedrückt. Die Geldknappheit machte sich recht fühlbar. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 24. Dezember 1932.

Märkte

Mannheimer Schlachthofmarkt vom 19. Dez. Auftrieb: 249 Ochsen, 176 Bullen, 337 Kühe, 475 Färsen, 1290 Kälber, 56 Schafe, 3072 Schweine. Preise: Ochsen a 30-32 b 22-25, c 24 bis 26, Bullen a 22-24, b 20-22, c 17-20, Kühe a 22-25, b 20 bis 22, c 13-15, d 10-12, Färsen a 31-33, b 25-28, c 23-25, Kälber b 34-38, c 32-34, d 27-30, e 22-25, Schafe b 16-24, Schweine b 42-43, c 42-43, d 40-42, e 38-40, f 36-38 RM. Marktverlauf: Großvieh rubia, Heberland; Kälber rubia, lausam geräumt; Schweine mittel, geräumt. Herrenberg, 16. Dezember. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 5 J., Butter 1,40 M., Kraut 5 J., Blaukraut 7-8, Spinat 25, rote Rüben 8-10, gelbe Rüben 8 bis 10, Zwiebeln 8-12 J. je pro Pfund, Ackerjagat, Portion 20 J., Eier 12, Erdbeeren 8-10, Birking 10-15, Rosenkohl 10 bis 25, Kettlich 3-5 J. je pro Stück. Herrenberg, 16. Dezember. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 45 Stück Milchschweine und 32 Stück Käuferchweine. Verkauf wurden: 27 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 25-35 M., 18 Stück Käuferchweine zum Paarpreis von 45-70 M.

Solz

Bernau, 19. Dezember. (Holzerlöse.) Die Gemeinde verkaufte ca. 230 Festmeter Langholz und zwar ca. 60 Festmeter Fichten zu 41 Prozent und 270 Festmeter Tannen und Fichten zu 45 Prozent. Eberhardt, 19. Dezember. (Holzerlöse.) Bei dem am Samstag abgehaltenen Stammholzverkauf lagen sieben Offerten vor. Geboten wurde für Los 1: 45,7 Proz., Los 2: 48 Proz., Los 3: 41,1 Proz., Los 4: 47,5 Proz., Los 5: 48 Proz., Los 6: 48 Proz., Los 7: 50 Proz., Los 8: 51 Proz., somit ein Durchschnittserlös von 47,5 Prozent. Der Verkauf wurde genehmigt. Holzverkäufe. Bei den in der ersten Hälfte des Monats Dezember in den württ. Staatswaldungen erfolgten Holzverkäufen wurden folgende Erlöse erzielt: für Kadelstammholz im Schwarzwald Fichten und Tannen 31,8-48,3 Prozent der Landesarbeitspreise, Fichten und Lärchen 42-62 Prozent; im Unterland Fichten und Tannen 40-48 Prozent, Fichten und Lärchen 40-51 Prozent; im Nordostland Fichten und Tannen 40-45 Prozent und Lärchen 45-55 Prozent; auf der Schwäb. Alb Fichten und Tannen 38-45 Prozent und Lärchen 39 Prozent; in Oberschwaben Fichten und Tannen 38-43 Prozent und Lärchen 43 bis 50 Prozent. Für Laubstammholz wurden 70-90 Prozent erzielt, für Kadelstammholz 80-89 Prozent. An Brennholz wurden verkauft 3206 Raummeter Laubholz und 4570 Raummeter Kadelholz bei einem Durchschnittserlös von 85 Prozent gegen 88 Prozent im November und 83 Prozent im Oktober.

Letzte Nachrichten

Ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter verhaftet. Berlin, 20. Dezember. Wie die beiden kommunistischen Morgenblätter, „Rote Fahne“ und „Berlin am Morgen“, berichten, soll gestern nachmittag der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schehr, der Mitglied des Zentralkomitees der KPD ist, in seiner Wohnung verhaftet worden sein. Gleichzeitig soll eine Hausdurchsuchung stattgefunden haben. Die Verhaftung soll auf Anordnung des Oberreichsanwalts erfolgt sein. — An zuständiger Stelle im Berliner Polizeipräsidium war in später Nachtstunde keine Auskunft über diese Angelegenheit zu erhalten. Eine Erklärung Gregor Strahers. Berlin, 19. Dezember. Eine Anzahl Blätter veröffentlichen eine Erklärung von Gregor Straher, wonach er allen in der Presse erschienenen Veröffentlichungen und Kombinationen über die Beweggründe, die ihn zu seinem Rücktritt von seinen Parteiämtern veranlaßt haben, völlig fernsteht. Ueberfälle auf Lebensmittelgeschäfte in Koblenz. Koblenz, 20. Dezember. In den Nachmittags- und Abendstunden des Montag kam es im Innern der Stadt zu planmäßigen Ueberfällen auf Lebensmittelgeschäfte. Einzelne Trupps kürten die Geschäfte und raubten Lebensmittel aller Art. Die Polizei setzte darauf ein großes Aufgebot ein und stellte die Ruhe in kurzer Zeit wieder her. Mehrere Plünderer wurden festgenommen. Wegen Effektenhehlung verhaftet. Bonn, 19. Dezember. Von der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Direktor der Bankfirma Stahlhämmer AG., Bonn, Rindgen, im Zusammenhang mit der Effektenhehlung eines Godesberger Majors verhaftet.

Geborben

Herrenald-Königsbrunn: Johannes Speer, Forstmeister. Schwann: Johannes Clement, Oberlehrer a. D. Calw: Ernst Staud, Bildhauer, 83 Jahre alt. Gillingen: Christine Sailer geb. Braun. Nagold: Sidonie Reife geb. Sager.

Wetter für Mittwoch

Unter dem Einfluß des kontinentalen Hochdruckgebets ist für Mittwoch zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trodenes Wetter zu erwarten.

Druck der Wetterkarte: L. Paul, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Paul.

Altensteig

Zum Weihnachtsmarkt

empfehlen in großer Auswahl für Weihnachtsgeschenke:

- Colonialwaren, Lebensmittel, Delikatessen, Süßwaren, Süßfrüchte, Conserven, Weine in Flaschen und offen, Spirituosen, Liköre, Malaga in Flaschen, Zigaretten, Schweizerstumpen, Zigaretten, Tabakwaren. Beachten Sie meinen 10% Weihnachts-Kabatt in: Glas, Porzellan, Steingut-Waren bei

Chr. Burghard jr.



Mehr als Luxus erfreut ein praktisches Geschenk, wenn es gut und schön ist.

Bei mir finden Sie alles in ausgesucht preiswerten Qualitäten

Moderne Wollkleiderstoffe

gute reinw. Ware zu Mk. 2.80, 2.50, 2.—, 1.40

Damen- und Kinder-Mäntel

zu **weit ermäßigten** Preisen

Gustav Wucherer - Altensteig.

Eine große Auswahl nützlicher

Geschenkartikel

für Kinder u. Erwachsene

empfiehlt zu billigsten Preisen

W. Kohler
Buchbinderei

Altensteig.

Cigarren

in schönen Packungen zu 10, 25 und 50 Stück



Cigaretten

in allen Preislagen

Tabake

Grob, Mittel und Feinschnitt in großer Auswahl

empfiehlt

Lorenz Luz jr. Inhaber Eugen Beck

Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise

Pergament-Papier für Butterpackungen

Pergament-Därme für Hauschlachtungen

Tisch-Damast-Papier für Gasthöfe

sowie

Einwickelpapier für Wurst und Fleischwaren empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Gelegenheits-Kauf

Fabrikneuer, weißlackierter dreiteiliger

Reform-Rüchen-Schrank

unter Fabrikpreis abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrgelegenheit

für Gemeinde Bergorte zum Altensteiger Markt. Abfahrt 7 1/4 Uhr über Michelberg bei Bäuerle. Sonntags jeden Tag nach Wildbad. Abfahrt Simmersfeld 8 Uhr, auch über die Weihnachtsfeiertage

Harr.



Reine kupferne

Wärmeflaschen

29cm groß, mit massiver Messingventilschraube zu Mk. 3.20 empfiehlt

Paul Frey

Kupferschmied Altensteig

Als besonders preiswert empfehle:

Kleiderstoff-Reste

Washsamt „

Damast „

Bettuch „

Hülsen „

Plautuch „

Card „

Trikot „

Weiße „

ferner ein Posten

Strümpfe

schon von 40 ₤ an

Frau

Christiane Schmidt

Altensteig b. neuen Postamt

Kaufen Sie

anlässlich ihres Marktbefuches in Altensteig Ihren

Familien-Kalender

und

Abreiß-Kalender

Ihren

Neufirchener

oder

Herrnhuter Lofungs-Kalender

Ihr

Lofungsbüchlein für 1933

in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Lederhandschuhe

gefüttert

Paar von Mk. 4.60 an

bei **Reinhold Hayer**



9.75 / 12.50 / 14.50

Schuhgeschäft J. Dürrschnabel Altensteig

Markt-Angebot!

Für die kalte Witterung

empfehle ich zu

ausnahmsweise billigen Preisen

Hemden, Hosen, Leibhosen, Unterleibchen, Unterröcke, Unterkittel, Strümpfe

Chr. Krauss

Börsingen, den 19. Dez. 1932.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Groß- u. Schwiegermutter

Friederike Lutz

geb. Koch

nach langem Leiden im Alter von 83 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Simmersfeld.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Hinscheiden meiner lieben treubestorbenen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Müller

Rähterin

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Rehm für die trostreichen Worte am Grabe, Hauptlehrer El. für den Nachruf im Namen des Kirchenchors, sowie für den erhellenden Gesang, für die Mühe der Schwester Karoline, und allen andern welche ihr noch in der letzten Stunde beigestanden sind, für die vielen Blumen Spenden und für die Begleitung von nah und fern.

Die trauernden Hinterbliebenen

Grammophon-Platten

Große Auswahl zu den billigsten Preisen

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Ab heute

auf alle Damen- und Kindermäntel

10—20 Prozent Preisermäßigung

Reinhold Hayer